
Christopher Braun, Das Kitāb Sidrat al-muntahā des Pseudo-Ibn Waḥṣīya. Einleitung, Edition und Übersetzung eines hermetisch-allegorischen Traktats zur Alchemie, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2016, 160 S., 2 Abb., ISBN 978-3-87997-449-8.

Besprochen von **Georg Leube**, Universität Bayreuth, georg.leube@uni-bayreuth.de

DOI 10.1515/islam-2016-0042

Die hier von Christopher BRAUN vorgelegte Erstedition des in der bisherigen Forschung weitgehend übersehenen „Buch des Zizyphusbaums am äußersten Ende“ führt die vom Klaus Schwarz Verlag herausgebrachte Reihe von in den letzten Jahren mittlerweile drei edierten, übersetzten und kommentierten arabischen Texten zur Alchemie auf überaus solide Weise fort. In der Einleitung (8 Seiten) stellt der Herausgeber aufgrund der einschlägigen Sekundärliteratur die Geschichte der Alchemie, insbesondere im islamischen Ägypten, dar, bevor er auf 32 Seiten das von ihm edierte Werk und seinen Autor vorstellt. Besonders gelungen ist hierbei die detaillierte Nachzeichnung der Erwähnungen des *K. Sidrat al-muntahā* in der späteren Literatur (24–26). Etwas zu kategorisch erscheint dem Rezensenten allerdings die Charakterisierung des Textes als „offensichtlich pseudepigraphisch“ (26) aufgrund seines „ägyptischen“ Charakters, der nicht zu den übrigen Schriften des „Ibn-Waḥṣīya-Schriftenkreises“ passe (22–23): Angesichts des derzeitigen Forschungsstands zur sozialen und regionalen Einbettung der arabischen Alchemie hätte man sich hier vielleicht etwas vorsichtiger äußern können. Insgesamt hätte

sich das Umfeld des Textes im Rahmen eines ausführlicheren thematischen Kommentars anstelle der hier gegebenen Inhaltsparaphrase (28–48) klarer herausarbeiten lassen. Insbesondere die spannende Frage nach mündlicher versus schriftlicher Transmission alchemistischen Wissens, die hier auf S. 34/35 und S. 29 jeweils einzeln angesprochen werden, hätte sich in direkter Gegenüberstellung griffiger in ihrer Relevanz für den hier gebotenen Traktat darstellen lassen, der seiner Struktur nach aus mündlichem Dialog und in verschriftlichter Form „entdecktem“ Fundtext besteht. Ließe sich hier gegebenenfalls über das Vorhandensein verschiedener Textstufen in Fundtext und dialogischem Kommentar nachdenken?

Anschließend an eine kurze Geschichte und Beschreibung der Handschrift inklusive sprachlicher Eigenheiten und der hier angewendeten Editionsprinzipien (52–56) folgt auf S. 59–93 der Text des *K. Sidrat al-muntahā*, dem auf S. 95–138 die (bedauerlicher Weise durchgängig unkommentierte) Übersetzung folgt. Sehr beeindruckend ist hier einmal mehr die Genauigkeit in der Wiedergabe des (durch den Herausgeber sprachlich normalisierten) Arabischen in Original wie Umschrift, allerdings krankt der unterhalb des Originaltextes gebotene kritische Apparat an Inkonsequenz in der Sichtbarmachung von Eingriffen in den Text. So steht ausweislich der auf S. 57 gebotenen Abbildung von Folio 1r des Textes in Z. 2 das *Ḍād* in *al-fāḍil* unpunktiert und wird in der Edition auf S. 59 korrekt emendiert, ohne dass jedoch der Eingriff im Apparat vermerkt wäre. Dasselbe gilt für *Ṣīn* und *Ḥā'* in *li-š-šayḥ*, die auf der Abbildung von Folio 22r auf S. 58 in Z. 5 unpunktiert stehen und deren zweifellos korrekte Emendation auf S. 93, Z. 8 im Apparat nicht vermerkt wird. Das Ganze wäre der Erwähnung nicht wert, wenn solche Inkonsequenz bei der Handhabung kritischer Apparate zur Darstellung editorischer Eingriffe in arabische Texte nicht allgemein verbreitet wäre. Sicherlich gibt es gute Gründe, im Einzelfall zu entscheiden, ob alle Emendationen bei der Punktierung arabischer Buchstaben im kritischen Apparat vermerkt werden müssen, oder nur Änderungen des unpunktierten *rasm* aufgelistet werden, allerdings ist die gewählte Darstellungsform konsequent zu handhaben.

Einige weitere Flüchtigkeitsfehler betreffen die fehlenden Bandangaben zu den Zitaten aus al-Mas'ūdī's *Murūğ ad-ḍahab* auf S. 35 und S. 36: Beide Zitate stammen aus Band I der Ausgabe von Mufid Muḥammad Qamiḥa (im Literaturverzeichnis auf S. 140: Qumayḥa). In Z. 5 der Abbildung von Folio 22r auf S. 58 steht allem Anschein nach *al-musammā bi-sidrat al-muntahā* und nicht *al-musammā sidrat* etc., wie in Z. 8 von S. 93 ediert. Die alphabetische Reihenfolge der Sekundärliteratur ist zwischen LEVEY und LENTIN auf S. 144/145, sowie innerhalb verschiedener, im selben Jahr erschienener Titel eines Autors (z.B. RICHTER, S. 146, oder RUSKA, 147) durcheinander. Diese Anmerkungen berühren jedoch keinesfalls die beeindruckende Sorgfalt, mit der BRAUN den von ihm behandelten Traktat herausgibt und weiterführenden Untersuchungen erschließt.